



Jede und jeder prägt das Gesicht des Verbandes.



Die Kolpingjugend hat Schiffsplanken bemalt. Sie werden Teil des Leben-Retten-Bootes der Sternsingeraktion.



Ideen sammeln und voneinander lernen. Dazu boten die Workshops Gelegenheit.

„Praktisch: Im Presse-Workshop habe ich erfahren, dass ich Pressemitteilungen des Kolpingwerks übernehmen kann.“
Martin Dworak, KF Eislingen

DIÖZESANER KOLPINGTAG

Das hat an den Workshops gefallen:

Beatrix Schäfer (KF Plochingen) hat am Workshop „Wie sozial ist eigentlich meine Kolpingsfamilie“ teilgenommen. Sie wollte sich Anregungen holen, was andere Kolpingsfamilien machen. Denn: „Es ist wichtig, dass Kolpingsfamilien sich sozial zeigen.“ Sie nimmt die Idee mit nach Hause, Geburtstags- und Krankenbesuche zu machen. „Damit können wir den Kranken zeigen, dass sie uns wichtig sind, auch wenn sie nicht mehr zu unseren Veranstaltungen kommen können.“

Walter Deufel (KF Bad-Cannstatt) war im Workshop „Was hindert uns am sozialen Engagement“. „Fehlende Zeit und Kapazität“, das seien oft Hinderungsgründe. Gerade dann sei es wichtig, den Mitgliedern nichts überzustülpen, sondern zu fragen wie und wo sie sich konkret einbringen können. Gefallen hat ihm zum Beispiel die Idee, einen Spielenachmittag anzubieten. „Denn oft sind es die kleinen, einfachen Dinge, die die Leute begeistern.“

„Der Glaube motiviert zum sozialen Engagement“ – bei diesem Workshop hat **Christoph Zender** (KF Ergenzingen) mitgemacht. „Wir sollten uns selbst als soziale Wesen wahrnehmen und das, was wir im Glauben gelernt haben, konkret leben.“ Ihm gefiel die Anregung, ausgehend von den leiblichen und geistigen Werken der Barmherzigkeit, Ideen aufzuschreiben, wie soziales Engagement im eigenen Umfeld aussehen kann. Er regt eine Sammlung der vielfältigen sozialen Aktivitäten an. Jede Kolpingsfamilie könnte sich daraus inspirieren lassen.

Rolf Seeger (KF Rottenburg) hat am Workshop „Weit über sich hinaus denken! – Kreative Ideenfindung“ teilgenommen. Angesprochen haben ihn die Reflexion und das Spinnen von Visionen: „Stillstand gibt es in den Kolpingsfamilien schon genug“. Die Methode mit den Schritten Kotzkübel, Utopie und realistischer Blick in die Zukunft hat ihm gut gefallen. Er hat den Ideenaustausch als motivierend empfunden. „In der Kürze der Zeit eine gute Kostprobe, wie wir es öfter machen sollten.“

Karin Rusch (KF Salach) war auf die „Sozialraumanalyse“ gespannt. „Ich fand das Angebot gut, weil man konkret für seinen Ort etwas machen konnte. Theoretisch weiß ich jetzt, wo in Salach die weißen Flecken sozialen Engagements sind und wo für unsere KF Einsatzpunkte sein können.“

Franz Stanka (KF Bad Cannstatt) war vom Angebot „Ich gebe dem Sozialverband (m) ein Gesicht“ begeistert. Er war neugierig und hatte Lust auf kreatives Arbeiten. „Das Modellieren hat Spaß gemacht und es war gleichzeitig spannend zu sehen, was dabei rauskommt. Ich nehme die Idee des Modellierens mit als Impuls für meine Deutschkurse mit Geflüchteten, denn so kann man sich auch ohne Worte verständigen.“

FOTOS: MARTINA LACHENMAIER

TERMINE

DIÖZESANVERBAND

11.05.2016
**Mitgliederversammlung
Rechtsträger**
■ Kolpinghaus Stuttgart-Zentral

03. – 05.06. 2016
Kolping läuft!

25.06.2016
„Kolping konkret“
Öffentlichkeitsarbeit: So kommen Text und Bild ins Blatt
■ Kolpinghaus Stuttgart-Zentral

24.9.2016
„Kolping konkret“
Rhetorik

KOLPINGJUGEND

01.07. - 03.07.2016
Jugendfestival
■ Zwiefalten

29.06. – 02.08. 2016
Jugendbegegnung
Gäste aus Paraguay bei uns im DV

Wer gerne Kolping-Termine zur Veröffentlichung melden möchte, findet auf unserer Homepage www.kolping-dvrs.de das entsprechende Formular.

IMPRESSUM

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000
Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 0711/9602288
martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de
Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg
Druck: Bechtle Druck & Service, Esslingen



Solidarität zu spüren ist ein wunderbares Gefühl.



Victor Feiler



Ein Sozialverband braucht Kundschafter und Herdwärmer.

DIÖZESANER KOLPINGTAG

Ein Verband mit vielen Gesichtern

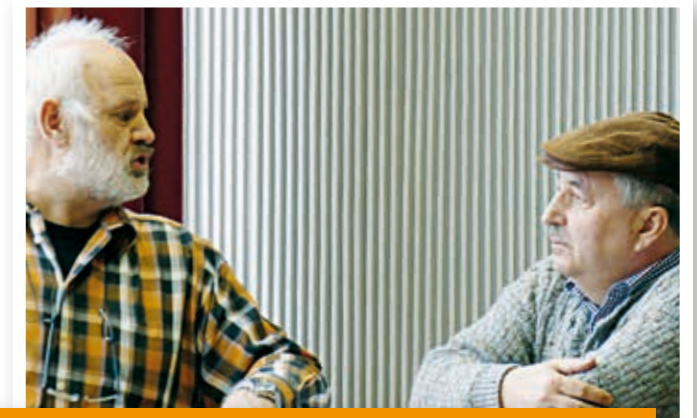
Unser Diözesanverband hat mindestens so viele Gesichter wie Mitglieder. Doch erst die Summe ihrer Aktionen und Engagements zeigen den Geist, der den Verband beflügelt. Wie verstehen wir uns und unser Engagement? Sind wir zufrieden damit oder suchen wir neue Herausforderungen? Was kann dann unsere Antriebsfeder sein? Antworten darauf haben die rund 160 Teilnehmenden am Diözesanen Kolpingtag in Bad Cannstatt erarbeitet.

Der Vormittag bot drei Möglichkeiten, sich an das Thema „Sozialverband“ heranzutasten. Dr. Victor Feiler, Referent für Gesellschaftspolitik beim Bundesverband des Kolpingwerks, forderte in seinem Vortrag dazu auf, sich um die zu kümmern, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Sie seien die heutigen Wandergesellen, um die sich Kolping kümmern müsse. Das bedeute, religiöses Wissen und soziale Kompetenzen vermitteln, sozial Ausgegrenzte und Einsame integrieren und Lebenshilfe geben. Darin läge die Zukunft der Kolpingsfamilien.

Solidarität prägt unseren Sozialverband. Doch wie fühlt sich Solidarität an? Sie hält, sie trägt und sie schweißt zusammen. Das konnten einige Workshop-Teilnehmende am eigenen Leib erfahren.

„Mir hat besonders gut gefallen, hier die Kolping-Gemeinschaft zu erleben. Ich bin beim nächsten Mal wieder dabei.“
Susanne Werner, KF Giengen



Theater in vier Ecken: Das Grundgesetz, die UN-Charta und viele Leitbilder fordern Solidarität und Subsidiarität. Wir müssen sie leben.

FOTOS: MARTINA LACHENMAIER

INFO
Die Powerpoint-Präsentation von Victor Feilers Vortrag und die Workshop-Ergebnisse sind auf unserer Homepage kolping-dvrs.de nachzulesen.

Als Gruppe meisterten sie die Herausforderung, eine Grenze zu überwinden. Sie waren solidarisch, weil alle ans Ziel gekommen sind und keiner auf der Strecke blieb.

Auch ein geistlicher Weg erschließt das Thema Sozialverband. Nehmen wir ihn ernst, dann braucht eine lebendige Kolpingsfamilie Herdwärmer, die für den guten inneren Zusammenhalt sorgen, und Kundschafter, welche die Herdwärmer mit den sozialen Herausforderungen unserer Zeit konfrontieren.

Wie sieht die Arbeit des Sozialverbands vor Ort aus? Die Workshops am Nachmittag boten reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über Gelungenes und Nachahmenswertes. Nach einem ausgefüllten Tag verabschiedete der Diözesanvorsitzende Eugen Abler die Gäste: „Wir haben heute einen reichen Tag voller guter Begegnungen gehabt. Der Geist Adolph Kolpings war spürbar. Wir haben gespürt, dass unsere Arbeit Sinn stiftend ist.“ ml

Sozialwahl 2017

Dreifach christlich. Einfach menschlich



EINE WAHL WIRFT IHRE SCHATTEN VORAUS UND SUCHT DICH!

Die meisten Beschäftigten in Deutschland zahlen Beiträge zur Sozialversicherung. Dazu zählen die Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Die Sozialversicherungen sorgen dafür, dass wir bei Lebensrisiken abgesichert sind. Wir werden kostenlos medizinisch versorgt, wir bekommen nach dem Arbeitsleben eine Rente, im Pflegefall finanzielle Unterstützung und erhalten im Falle eines Arbeitsplatzverlustes Arbeitslosengeld.

Doch die Versicherten sind nicht nur Beitragszahler, sie können in ihren Sozialversicherungen als Selbstverwalter mitbestimmen und Einfluss auf Entscheidungen nehmen.

WIE SIEHT DIE ARBEIT DER SELBSTVERWALTERINNEN UND SELBSTVERWALTER AUS?

In der sozialen Selbstverwaltung bestimmen unsere Vertreterinnen und Vertreter über die Verwendung unserer Beiträge. Sie verwalten und gestalten die Angelegenheiten der Deutschen Rentenversicherung, Krankenkassen und Unfallversicherungen innerhalb des staatlich vorgegebenen Rahmens. Sie kontrollieren die Geschäftsführung. Sie haben ein Mitspracherecht bei der Besetzung von Positionen in den Vertreterversammlungen und Vorständen der Deutschen Rentenversicherung sowie den Verwaltungsräten und Ausschüssen der Krankenkassen. Sie bestimmen bei wichtigen Grundsatzfragen mit. So entscheiden sie über den Haushalt und nehmen Einfluss auf die Struktur der Führungsebene. Im Bereich der Rehabilitation legen sie den Leistungsumfang und die Zielrichtung fest. Sie beraten die Versicherten und prüfen in Widerspruchsausschüssen abgelehnte Anträge. Hier entscheiden Bürger für Bürger.

Selbstverwaltung funktioniert paritätisch. Das heißt, es gibt ebenso viele Plätze für die Vertretung der Versicherten wie für die der Arbeitgeber.

WARUM UND WIE MISCHT KOLPING BEI DEN SOZIALWAHLN MIT?

Die Idee zur Sozialversicherung hatte Reichskanzler Bismarck. Abgeschaut hat er sich das bei den Arbeiter- und Gesellenvereinen. Diese hatten Selbsthilfekassen gegründet, um Witwen, Alten und Invaliden zu helfen. Die Arbeiter waren somit solidarische Selbstversorger und Verwalter der Kasse. Die Arbeiter mussten Beiträge bezahlen und durch Vertreter wurden sie an der Verwaltung der Versichertenbeiträge beteiligt.

Im Prinzip ist das heute bei der Selbstverwaltung immer noch so. Das Kolpingwerk ist heute in der ACA, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen, vertreten. Als selbstständiger Arbeitnehmerverband sind wir berechtigt, Vorschlagslisten zur Sozialwahl einzureichen. Durch die Beteiligung an den Sozialwahlen können wir unsere christlichen Überzeugungen einfließen lassen. Wir können Vertreter/innen aus unseren Reihen wählen.

Als Kolpingmitglied kannst du dich zur Wahl stellen und bei Entscheidungen der Selbstverwaltung auf Solidarität achten und dafür sorgen, dass Versicherte zu ihrem Recht kommen. So entscheiden wir in der Selbstverwaltung über den Kurs des Sozialversicherungsträgers mit.

WAS SIND DIE SOZIALWAHLN?

Bei den Sozialwahlen wählen wir alle sechs Jahre unsere Vertreter/-innen in die Gremien der Selbstverwaltung. Diese sind paritätisch besetzt mit je gleich vielen Vertreter/-innen von Versicherten und Arbeitgeberseite. Die Vertreter/-innen in den Selbstverwaltungsgremien nehmen ihre Aufgabe

ehrenamtlich wahr. Wählbar ist, wer zu der Gruppe der Versicherten gehört, volljährig ist, mindestens 6 Jahre in Deutschland lebt oder über das Wahlrecht zum Deutschen Bundestag verfügt. Wahlberechtigt sind Versicherte bei ihrem jeweiligen Sozialversicherungsträger. Die Selbstverwalter/innen auf der Versichertenseite kommen aus den Gewerkschaften und anderen selbstständigen Arbeitnehmerorganisationen. Auf Arbeitgeberseite stellen die Arbeitgebervereinigungen und ihre Verbände die Mitglieder der Selbstverwaltungsgremien. Die Sozialwahl ist eine Briefwahl.

WIR SUCHEN DICH!

Wenn...

... dir nicht egal ist, wie deine Beiträge zur Sozialversicherung verwendet werden,
... du dich für die Bedürfnisse aller Altersgruppen in der Sozialversicherung einsetzen willst,

... du bei einem der genannten Sozialversicherungsträger versichert bist,
... du Mitglied bei Kolping bist – oder es werden willst,

dann bewirb dich bei der Sozialwahl 2017 um ein Selbstverwaltungsmandat auf Landes- oder Bundesebene.

DIE WAHL IN DIE LANDESGREMIE N DER SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER

Hier werden die Selbstverwaltungsgremien der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK), der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und der Unfallversicherung Baden-Württemberg neu besetzt. Dies erfolgt in Baden-Württemberg als Friedenswahl, also nicht durch einen echten Gang zur Wahlurne, sondern im Zuge der Einigung zwischen dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und der ACA Baden-Württemberg.

In der ACA Baden Württemberg, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen, sind neben Kolping auch die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), die Evangelische Arbeitnehmerschaft in Baden (ean) und der Verband Katholisches Landvolk (VKL) organisiert.



DIE WAHL IN DIE BUNDESGREMIE N DER SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER

Die Versicherten in Ersatzkassen (Barmer GEK, TK, DAK Gesundheit, IKK Classic), Versicherte der Rentenversicherung Bund sowie Versicherte in Berufsgenossenschaften, gesetzlichen Unfallversicherungen und der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, wählen ihre Vertreter hingegen in einem direkten Wahlgang. Ihnen werden die Wahlunterlagen durch den jeweiligen Versicherungsträger mit der Post zugeschickt. Auch bei diesen Wahlen ist die ACA beteiligt. Doch die Aufstellung der Wahllisten für die Sozialversicherungen auf Bundesebene wird direkt von der Bundes-ACA mitorganisiert. Wer auf diesen Listen kandidieren will, kann sich auf www.aca-online.de als Selbstverwalter/-in bewerben, aber auch mit seinem Diözesanverband Kontakt aufnehmen. **Andrea Weißer, Martina Lachenmaier**



■ DAS LEITBILD DES KOLPINGWERKS
... ermuntert uns zum Engagement als Selbstverwalter:
„Als Verband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung wirken wir gemeinsam mit anderen katholischen und evangelischen Sozialverbänden in der sozialen Selbstverwaltung mit.“

■ HAST DU INTERESSE?
Dann melde dich im Diözesanbüro:
Kolpingwerk DV Rottenburg-Stuttgart
Heusteigstraße 66, D-70180 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 9 60 22-0
Telefax: 07 11 / 6 40 68 99
info@kolping-dvrs.de